Der Kreuzweg von St. Heinrich

- seit 25 Jahren ein Impuls zum Innehalten und Beten -

Eine Einführung und hinführende Betrachtung

In der römisch-katholischen Kirche ist der Kreuzweg (lat. via crucis) eine Andachtsform, bei der der Betrachter sich den Leidensweg Jesu Christi auf der Via Dolorosa in Jerusalem in Erinnerung ruft. Meditierend und betend folgt er dabei den einzelnen Stationen dieses Weges von der Verurteilung Jesu durch Pontius Pilatus bis hin zu seiner Kreuzigung und Grablegung.

Darstellungen des Kreuzweges entstanden im Abendland erstmals im 15. Jahrhundert in Klöstern. Als Bestandteil der Ausstattung von Kirchenräumen gibt es den Kreuzweg mit 14 Stationen seit Ende des 17. Jahrhunderts. Seitdem hat die Andachtsform der Kreuzwegbetrachtung stetig größere Beliebtheit erlangt. Sie gehört auch heute noch immer zum festen liturgischen Bestandteil der sechs Wochen Fastenzeit vor Ostern.

Kreuzwege können auch als ‚Freilandkreuzwege' ausgebildet sein, in Form von einem Bildstock (Marterl) mit Bildern / Skulpturen oder als zum Teil große Skulpturengruppen. Ein lohnendes Ausflugsziel zu einem Kreuzweg im Freien ist der Kalvarienberg in Feldafing am Starnberger See.

Dieses Faltblatt möchte Ihnen den Kreuzweg in unserer Kirche in der Bedeutung seiner ausdrucksstarken Darstellungen auf den 10 Bronzetafeln nahebringen. Grundlage für den Text ist die umfangreiche detaillierte Festschrift „Der Kreuzweg von St. Heinrich, München Fastenzeit 1995", die Herr Stadtpfarrer Josef Schwarzmüller mit ansprechenden Bildern versehen, anlässlich der Einweihung des Kreuzweges im Jahr 1995 verfasst hat.

Gestalter des Kreuzweges ist der Münchener Bildhauer Michael Veit, der auch die Bronzeleuchter am Altar sowie die schönen Hängeleuchten unserer Kirche und das prächtige Evangeliar fertigte.

Zur Intention des Kreuzweges erläuterte Pfarrer Schwarzmüller in seiner Festschrift:

„Dieser Kreuzweg soll die Ergänzung sein für eine Gesamtidee der Kirche: 1935, zur Zeit der Naziherrschaft erbaut, wurde sie 1944 zerstört. Nach dem Krieg ist sie inmitten der Trümmer unserer Stadt neu erstanden und mahnt seither die Menschen zum Frieden. Mit diesem Kreuzweg, der an die Leidensgeschichte Jesu erinnert, wird dem Leiden so vieler Unschuldiger gedacht, die Opfer von Unrecht, Bosheit, Schuld und Egoismus werden, vor allem, was der göttlichen Liebe widersteht."

Der Kreuzweg beginnt auf der rechten Seite vorne beim Tabernakel.

Tafel 1 zeigt die **1. Station:** ***Jesus wird zum Tode verurteilt*** sowie die
2. Station: ***Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern***

Links steht Jesus vor Pilatus, der, obwohl seine Frau ihn gewarnt hat, Jesus zum Tode verurteilt, aber seine Hände in Unschuld wäscht. Darunter sieht man die zerstörten Machtsymbole Hakenkreuz, Hammer und Sichel. Die Last des wuchtigen Kreuzes wird noch schwerer durch vier Gestalten von teilnahmslos Verurteilenden.

Tafel 2 zeigt die **3. Station*: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz***

Unter dem Kreuz zusammengebrochen blickt Jesus unendlich traurig auf den Menschen schlechthin, der in seiner Bosheit alles zerstört, was Gott ihm geschenkt und anvertraut hat, der seine schöne Welt durch Bomben und Flammen zu Ruinen und Asche werden lässt.

Tafel 3 zeigt die **4. Station:** ***Jesus begegnet seiner Mutter*** sowie die
5. Station: ***Simon v. Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen***

Das Kreuz trennt die Mutter Jesu von ihrem Sohn, der jetzt allein seinen Weg bis zum bitteren Ende gehen muss. Daneben sehen wir den endlosen Zug von Opfern und Verurteilten, sogar Kindern, in ihre physische Vernichtung, ins KZ oder in die Gaskammer. Nackt unter dem Kreuz stehend sind sie alle Träger der Last ihres Kreuzes, wie Simon v. Cyrene, der Jesus das Kreuz tragen hilft.

Tafel 4 zeigt die **6. Station:** ***Veronika reicht Jesus das Schweißtuc*h** und die
7. Station: ***Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz***

Mutig und voll Mitleid hat Veronika Jesus ein Tuch zum Abtrocknen des Schweißes gereicht, worauf Jesus als Dank für diesen Liebesdienst sein Antlitz in den Stoff eingeprägt hinterlässt. — Sein zweiter Fall unter dem Kreuz drückt Jesus noch tiefer zu Boden.

Tafel 5 zeigt die **8. Station:** ***Jesus begegnet den weinenden Frauen***

Ein paar Frauen am Rand der Straße lassen sich vom Leid Jesu anrühren und zeigen ihre Gefühle von Schmerz und tiefer Trauer. Sie hören den Herrn zu ihnen sagen: „Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder!“ (Lukas-Evangelium 23,28) Auf einer Extratafel steht anschließend der berühmte Jesus-Hymnus des Apostels Paulus aus dem 2. Brief an die Philipper, Verse 6-11. (s. S. 4)

An der gegenüberliegenden Wand liest man auf einer weiteren Extratafel das Pater-Rupert-Mayer-Gebet:
„Herr, wie Du willst, soll mir gescheh’n, und wie Du willst, so will ich geh’n. Hilf Deinen Willen nur versteh’n! Herr, wann Du willst, dann ist es Zeit, und wann Du willst, bin ich bereit. Heut und in alle Ewigkeit. Herr, was Du willst, das nehm’ ich hin, und was Du willst, ist mir Gewinn. Genug, dass ich Dein Eigen bin. Herr, weil Du's willst, d’rum ist es gut, und weil Du's willst, d’rum hab ich Mut. Mein Herz in Deinen Händen ruht.“

Tafel 6 zeigt die **9. Station:** ***Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz***

Jesus liegt vor Erschöpfung am Boden. Auf seinem langen Weg des Leidens, das kein Ende nimmt, folgen ihm andere: hier die Jesuitenpatres Alfred_Delp und Rupert Mayer, die auch die Macht des Bösen am eigenen Leib hinter Gittern und Gefängnismauern zu spüren bekamen. Am Lichtmess-Tag 1945 wurde Pater Delp, Seelsorger in St. Georg M-Bogenhausen, wegen seiner Zugehörigkeit zum Kreisauer Kreis, einer Widerstandsgruppe gegen die Hitler-Diktatur, in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Pater R. Mayer, der ‚Apostel Münchens‘, überlebte das KZ und seine Internierung im Kloster Ettal. (+ 1.11.1945)

Tafel 7 zeigt die **10. Station:** ***Jesus wird seiner Kleider beraubt***

Brutal werden Jesus die Kleider vom Leib gerissen. In der Mitte steht ein Wachtturm eines Konzentrationslagers, Symbol für das KZ Auschwitz, wo Jesuitenpater_ Maximilian..Kolbe. und die jüdische Konvertitin Edith Stein – die

Karmelitin Schwester Theresia Benedicta a Cruce - in den Tod gehen mussten; stellvertretend stehen sie hier für die zahllosen namenlosen Opfer in den KZs.

Tafel 8 zeigt die **11. Station: *Jesus wird an das Kreuz genagelt***

Obwohl Jesus ans Kreuz genagelt wird, blickt er voll Anteilnahme auf die drei Geschundenen, die wie er dem Bösen zum Opfer gefallen sind und in ihr Grab hinabgleiten. Sein Mitleid gilt allen Opfern jedweder menschenverachtender Marter und Grausamkeit, die dem Mitmenschen angetan werden.

Tafel 9 zeigt die **12. Station: *Jesus stirbt am Kreuz*** sowie die
13. Station: *Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt*

Die Darstellung vom Kreuzestod Jesu und vom toten Sohn im Schoß seiner Mutter ist begrenzt von zwei Zeugen aus der Kirche. Der Bischof links empfängt aus der Seitenwunde Jesu das Altarssakrament, das Leben Jesu, zum Zeichen, dass Jesus bei uns bleibt in allem Leid und dass das Leid nicht sinnlos ist. Die Figur rechts von der Pieta ist Kaplan Hermann Josef Wehrle, Seelsorger in_ Hl Blut in Bogenhausen. Er wurde 1944 als Mitwisser des Attentats auf Hitler in Berlin-Plötzensee hingerichtet, weil er als Beichtvater eines am Attentat Beteiligten das Beichtgeheimnis bewahrt hatte.

Tafel 10 zeigt die **14. Station: *Der Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt***

Die Trauernden, die zum Grab gekommen sind, finden das Grab leer vor, und sie vernehmen die Worte eines Engels: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ Da erkennen sie: Der Herr ist auferstanden und lebt!

In dieser Erkenntnis sagt der Apostel Paulus in seinem ‚Philipperhymnus‘:

„Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod — bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt:

Jesus Christus ist der Herr - zur Ehre Gottes des Vaters.“

(Christiane Böhm, PGR)